

recht herzlich. Anselm sah, wie müde der alte Mann war, und fragte ihn, ob er heute noch weiter wolle, da es schon so spät sei. — „Wohl möchte ich heute noch zu meiner Tochter ins nächste Dorf hinüber gehen; sie ist krank geworden, und da will ich ihr einiges Bettzeug bringen.“ Anselm bat ihn, bis morgen bei ihm zu bleiben; dann ging er zu seiner Mutter und bat sie, zu erlauben, daß der arme alte Mann bei ihnen über Nacht bleiben dürfe. Die Mutter willigte ein und brachte dem Greise erquickende Speise; dann legte sich der Müde zur Ruhe. Auch Anselm schlief — ihr wisset wohl, warum — besonders sanft und ruhig, und nachdem der Alte Morgens das Frühstück genossen, trug er ihm noch eine gute Strecke weit das Bündel, und segnend schied der Greis von dem guten Knaben.

45. Der Soldat.

In der Zeit, da die Deutschen den Franzosen die blutrothen Kappen vom Kopfe schlagen wollten, trafen einstmals in einem elsassischen Dorfe die österreichischen Rothmäntel mit den französischen Rothmützen hart zusammen. Da ging mancher Mantel sammt dem Leibe und manche Mütze sammt dem Kopfe kaputt und Hieb und Schuß fielen daneben. Aber die armen Dorfbewohner waren am übelsten daran und zitterten, außer für ihre Haut, auch noch für Haus und Hof; denn die Rothmäntel plünderten und machten Alles nieder, was ihnen in den Weg kam.

Da war eine Bauerfrau, die wollte eben ihrem Kindlein, das in der Wiege lag, Brei zu essen geben, als plötzlich der Kriegslärm sich in die Nähe ihres Hauses zog. Erschrocken stellte sie den Breittiegel auf den Tisch, lief zur Hinterthüre hinaus und versteckte sich in dem Garten hinter einen Holzstoß. Nach einer langen Weile voll Angst, als sich das Schießen und Lärmen weiter ins Dorf hineingezogen hatte, ging die Frau aus ihrem Verstecke hervor nach ihrem Hause und sah erst vorsichtig zum hintern Fenster in die Stube hinein, ob's drin wohl richtig und sicher wäre. Beim ersten Blicke erschrak sie heftig, denn sie sah eine Grenadiermütze drin und dachte schon: „Ach Gott, wie wird's deinem Kinde ergangen sein!“ Beim zweiten Blicke aber ward ihr Schreck zum frohen Erstaunen, denn vor der Wiege saß ein Grenadier, der hatte ihr Kindlein auf dem Schoße und gab ihm den Brei zu essen, und das Kindlein guckte den Grenadier ganz klar und zu-